Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile $1\frac{1}{4}$ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Hoppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung [illegible] vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld $18\frac{3}{4}$ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 282. Sonntag, 1. Dezember **1872.**

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

11. Sitzung vom 29. November.

Präsident von **Forckenbeck** eröffnet die Sitzung um $11\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Präsident theilt zunächst den heute früh an einem Gehirnschlage erfolgten Tod des Abg. Gödbertz mit; das Haus erhebt sich zum Andenken von den Sitzen. Auf der Tagesordnung stand zunächst die dritte Berathung des Gesetzes, betreffend die Verpflichtung zum Halten der Amtsblätter und der Gesetzsammlung. In Anbetracht indeß, daß der Entwurf völlig auf den Verhältnissen der jetzt bestehenden Kreisverfassung basirt, die voraussichtlich in nächster Zeit durch Annahme der neuen Kreisordnung gänzlich umgeändert werden wird, beschloß das Haus auf Antrag des Abg. **Virchow**, die Berathung vorläufig auszusetzen. Es folgte die dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung der in der Provinz Hannover bestehenden Vorkaufs-, Näher- und Retraktrechte. Derselbe wurde unverändert angenommen. Demnächst berieth das Haus in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung und Ablösung der auf den Betrieb des Abdeckereigewerbes bezüglichen Berechtigungen, der gleichfalls ohne Debatte angenommen wurde. Es folgte die erste Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend die Tagegelder und Reisekosten der Staatsbeamten.

Abgeordneter **Eberty** hat die schwersten Bedenken gegen die Abmessung der einzelnen Sätze; er beantragt gründliche Durchberathung des Gesetzes in einer Kommission.

Abg. v. **Bonin** regt die Frage bei der Regierung an, ob nicht auch die Diäten der Abgeordneten zu gering bemessen seien im Verhältniß zu den immer steigenden Kosten des Lebensunterhaltes.

Abg. **Windthorst** (Dortmund) hält den Entwurf für einen sehr mißglückten Versuch, namentlich weil er auf der längst veralteten Rangordnung von 1817 basire. Die Abgeordneten rangirten in Bezug auf Diäten mit den Subalternbeamten der Provinzial-Behörden und doch habe er neulich zu seinem Erstaunen gehört, daß sie courfähig seien.

Der **Finanzminister** erwidert, daß es die wohlüberlegte Absicht der Regierung gewesen sei, die Frage wegen der Diäten der Landtags-Abgeordnetn nicht in das Gesetz zu ziehen; das Haus werde dem wünschenswerthen Zustandekommen der Reform am besten Vorschub leisten, wenn es sich möglichst eng an die Vorlage anschließe.

Abg. **Reichensperger** (Koblenz) rügt die Unsitte, daß in der Rheinprovinz richterliche Beamte, die im Interesse der Parteien Reisen machten, ihre Diäten und Reisekosten von den Parteien liquidiren müßten. Er kenne richterliche Beamte, die nur die Hälfte ihres Verzehrs zu liquidiren pflegten, um nicht spitze Bemerkungen über die Höhe ihres Konsums — namentlich an Wein — hören zu müssen (Heiterkeit). Auch komme es oft vor, daß die Parteien gar nicht zahlen könnten, weil sich einer auf den andern verlasse.

Der **Justizminister** erkennt das völlig Unzuträgliche dieses Zustandes, der ihm leider bisher unbekannt geblieben sei, an und verspricht baldigste Abhülfe.

Abg. **Berger** (Witten) kommt nochmals auf die Diäten für die Landtagsabgeordneten zurück; selbstverständlich würden die jetzigen Mitglieder des Hauses für sich keine Erhöhung derselben urgiren; aber gegen ihre Nachfolger hätten sie die Pflicht, der jetzigen Misére ein Ende zu machen. Von 1850—63 habe die Staatsregierung auch Stellvertretungskosten für die Abgeordneten, die zugleich Staatsbeamte gewesen seien, gezahlt; in Folge der Konfliktszeit habe sie damit aufgehört und die wiederholten, dankenswerthen Bestrebungen des Abg. v. Bonin, den alten Zustand wieder herzustellen, wären an dem Mißfallen des Hauses an der andern Ecke der Leipzigerstraße gescheitert, welches es nicht als eine Frage des Anstandes anerkenne, jedes Haus seine eigenen Angelegenheiten allein ordnen zu lassen.

Abg. v. **Gottberg** nimmt das Herrenhaus in Schutz und hält den Diätensatz von drei Thalern für völlig genügend. Die Vorlage wird demnächst der Budgetkommission überwiesen.

Abg. **Windthorst** (Dortmund) beantragt Verweisung der Vorlage an eine Kommission. Er habe mancherlei Bedenken gegen dieselbe, durchaus stimme er zwar bei, daß die Besteuerung der Erbschaft der Ehegatten aufhöre, aber, daß darum die Descendenten der Geschwister anders als die Geschwister behandelt und besteuert würden, könne er nicht billigen. Dann aber müsse er sich auch dagegen erklären, daß die Kirche und Religionsgesellschaften von der Steuer befreit sein sollen, er gebe zu, daß diese Frage eine streitige sei, aber wenn man einmal Religionsgesellschaften von der Erbschaftssteuer befreite, ihnen also ein Privileg ertheile, so möge man auch bei der Ertheilung von Korporationsrechten an dieselben nicht mehr von kleinlichen Gesichtspunkten ausgehen.

Abg. v. **Baehr** kann der Vorlage seinen Beifall nicht versagen, wünscht, daß sie bald zum Gesetz werde, aber nur kurze Lebensdauer habe, um zum Reichsgesetz erhoben zu werden.

Finanzminister **Camphausen**: Als der erste Redner ankündigte, daß er sich gegen den Gesetzentwurf aussprechen werde, war ich einigermaßen verwundert, von ihm eine ganze Aufzählung der Vorzüge zu hören, die der Gesetzentwurf mit sich bringen würde, wenn er zum Gesetz erhoben würde. Es ergab sich dann, daß die Bereitwilligkeit besteht, den Steuererlaß zu acceptiren, dagegen die Abneigung einen Ersatz zu gewähren. Ich hoffe, daß man in der Kommission bereitwillig sein wird, auf der einen Seite zu geben, auf der anderen zu nehmen. Was die Wünsche des Herrn Vorredners betrifft, so möchte ich ein Wort wiederholen, was ich in diesem Hause bei einem anderen Anlaß gesprochen habe: Wenn es auf diese Wünsche ankommt, stelle ich mich auf seine Seite, soweit es den vorliegenden Gesetzentwurf betrifft. Es ist in der Staatsregierung nicht unerwogen geblieben, daß mit diesem Gesetze wesentliche Hindernisse aus dem Wege geräumt werden, um die Erbschaftssteuer zu einer Steuer des ganzen Reiches machen zu können. Für die Stempelsteuer im Allgemeinen würde dies zur Zeit nicht möglich sein. Die Frage hat mich von Anfang meiner ministeriellen Laufbahn beschäftigt und ich habe mir sagen müssen, so lange nicht eine neue Gerichtsorganisation eingeführt ist, ist die Uebertragung sämmtlicher Stempelabgaben auf das Reich eine Unmöglichkeit. Meiner Ansicht nach darf, wenn wir überhaupt dazu gelangen, größere Reformen in dieser Beziehung herbeizuführen, es nur die Aufgabe sein, alle diejenigen Stempel, die auf Handel und Verkehr lasten, zu Reichsabgaben zu machen, und als eine fernere Stempelsteuer, die sehr wohl zu einer gemeinschaftlichen Reichssteuer gemacht werden könnte, würde ich die Erbschaftssteuer betrachten können. Neben den anderweiten Vorzügen dieses Gesetzentwurfes ist dies einer der wichtigsten, daß er die Hindernisse aus dem Wege räumt, die der Verallgemeinerung der Erbschaftssteuer im Wege stehen.

Abg. **Richter** spricht bei dieser Gelegenheit den Wunsch aus, daß auch die Zeitungen endlich von den Stempelabgaben befreit würden.

Die Vorlage wird darauf an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend das zur Eheschließung erforderliche Lebensalter. Bei männlichen Personen soll das vollendete achtzehnte, bei weiblichen das vollendete vierzehnte Lebensjahr erforderlich sein.

Abg. **Baehr** (Cassel): Von einem doppelten Standpunkt kann man bei der Bestimmung des zur Eheschließung erforderlichen Lebensalters ausgehen. Entweder man fordert nur die Reife zur Erfüllung der physischen Zwecke, oder man sieht die Ehe als eine Institution an, welche die Familie begründen soll, das Fundament der bürgerlichen Gesellschaft. Von letzterem Standpunkte aus wird man das Lebensalter relativ höher bestimmen. Die Ehe als bloße Zeugungsanstalt anzusehen, ist mir ein widerwärtiger Standpunkt. Für den Mann muß die moralische Reife, die für die bürgerliche Selbstständigkeit gefordert wird, die Volljährigkeit fordern. Für das weibliche Geschlecht darf kein niedrigeres Alter als das 16. Lebensjahr gefordert werden. Als Kind darf das Mädchen nicht in die Ehe treten: zu 14 Jahren ist es aber noch ein Kind.

Abg. **Pelzer**: Das Bedürfniß nach einer einheitlichen Rechtsgestaltung in unserem Vaterlande ist sicherlich da, aber bei Realisirung derselben ist um so mehr zu prüfen, ob die Bestimmungen mit den Verhältnissen des Lebens harmoniren. Das ist in der Vorlage nicht der Fall. Wenn Männer von 18 Jahren in die Ehe treten, haben sie noch nicht einmal ihrer Militärpflicht genügt. Die Eheschließung scheint mir unendlich wichtiger als alle andern civilrechtlichen Handlungen. Einen Wechsel wollen Sie einen achtzehnjährigen Menschen nicht acceptiren lassen, aber Erlaubniß zur Eheschließung wollen Sie ihm geben. Der Standpunkt ist unhaltbar. Mindestens muß der, der eine Ehe schließen will, freien Willen haben; den hat weder ein achtzehnjähriger Jüngling, noch ein vierzehnjähriges Mädchen.

Justizminister **Leonhardt**: Ich habe nicht geglaubt, daß dieser kleine Gesetzentwurf in dem hohen Hause Widerspruch erfahren würde. Da dies doch geschehen, will ich mich dahin erklären, daß ich diesem Gesetzentwurf gegenüber auf einem rein praktischen Standpunkte stehe. Als es sich darum handelte, die Konsuln zu instruiren, welche Erfordernisse nach dem Landrecht nöthig seien, um eine Eheschließung vornehmen zu können, wußte man im Justizministerium nicht, was denn in dieser Beziehung Rechtens sei. Da wurde dann bei den verschiedenen Behörden angefragt, was bei ihnen Rechtens sei in Betreff des Lebensalters, als eines Erfordernisses für Schließung der Ehe. Es stellte sich darauf eine solche Mannigfaltigkeit des Rechtes heraus, die uns in großes Staunen versetzte. Das gemeine Recht hat das Erforderniß der Mündigkeit, also bei Männern das Alter von 18, bei Weibern von 12 Jahren. Das ist eine Bestimmung, die aber selbstverständlich den Anschauungen und Sitten Deutschlands widerspricht. Im rheinischen Recht ist der Zeitpunkt nicht erheblich abweichend bestimmt, er unterscheidet sich nur insofern, als noch eine Menge kleinlicher Rechtsformen besteht. Von einigem Interesse ist es, daß in einer Provinz in den verschiedenen Kreisen nicht weniger als acht verschiedene Lokalrechte existiren. — Es liegt doch in der That nahe, daß bei dieser Sachlage abgeholfen werden muß. Außerdem ist es wünschenswerth, daß man den Konsuln sagen kann, das und das ist Rechtens. Von diesem praktischen Standpunkte aus sind wir dahin gekommen, eine Einheit des Rechtes festzustellen, was ja auch theoretisch ganz wünschenswerth ist. Ich bin davon ausgegangen, daß man ein bestimmtes Alter für die ganze Monarchie festsetze. Wollen Sie statt 14 Jahre 15 setzen, so habe ich an sich gar nichts dagegen, nur möchte ich Sie bitten, lassen Sie keine Dispensationen zu, sie sind unangenehm. Es kann für den, der sie erbittet, sehr wünschenswerth sein, aber für den, der sie ertheilen soll, sind sie unerträgliche Dinge. Also haben wir geglaubt, bei 18 und 14 Jahren stehen bleiben zu können, wie sie schon im Landrecht festgestellt waren, ohne Uebelstände herbeizuführen.

Abg. **Baehr** (Cassel) stellt darauf in der zweiten Lesung, in welcher das Haus nach der Rede des Justizministers eintritt, den Antrag, den Gesetzentwurf so zu fassen, daß von männlichen Personen das 21., von weiblichen das 16. vollendete Lebensjahr zur Eheschließung erfordert wird. Aus erheblichen Gründen solle ausnahmsweise das 18., resp. 14. Lebensjahr genügen.

Dieser Antrag wird abgelehnt und die Regierungsvorlage angenommen.

Schluß $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Tagesordnung: Staatshaushalts-Etat pro 1873. Dotationen der Provinzialverbände. Rechenschaftsbericht über die Beihülfen an Angehörige der Landwehr und der Reserve.)

Deutschland.

Berlin, 29. November. Se. Maj. der Kaiser hat zur Unterstützung der durch die letzte Sturmfluth hilfsbedürftig gewordenen Einwohner der Provinzen Schleswig-Holstein und Pommern den Betrag von 10,000 Thalern aus Privatmitteln gewährt. Wie wir hören, wurde gleichzeitig bestimmt, daß die einzelnen Beiträge hauptsächlich zum Besten der minder begüterten Beschädigten zu verwenden sind. Die betreffende Kabinetsordre ist vom 20. dieses Monats datirt.

Köln, 29. November. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Pesth telegraphirt: Der ungarische Ministerpräsident Lonyay beharrt auf seinem Rücktritte. Derselben Quelle zufolge fände heute ein Ministerrath unter Vorsitz des Kaiser-Königs statt, da das ganze Ministerium seine Entlassung zu nehmen entschlossen sei, und stände eine baldige Lösung der bestehenden Krisis zu erwarten.

Köln, 29. November. In Betreff der Krisis in Frankreich wird der „Kölnischen Zeitung" aus zuverlässiger Quelle geschrieben: Das Bestreben Thiers, bei inneren Krisen durch die angedrohte Einmischung des Auslandes auf die widerspänstige National-Versammlung einen Druck auszuüben, sei schon wiederholt konstatirt. Die deutsche Regierung habe bisher zu dem Mißbrauche ihres Namens bei solchen Gelegenheiten geschwiegen. Neuerdings hätten inspirirte Versailler Telegramme den Grafen Arnim dem Präsidenten eine Depesche überreichen lassen, worin sich die deutsche Regierung für den Fall des Rücktritts des Präsidenten ausdrücklich freie Hand vorbehalte. Die Existenz dieser Depesche sei nur erfunden, um den Monarchisten in der Versammlung vor Konflikten mit dem Auslande Furcht einzuflößen und dieselben von einem entschiedenen Auftreten gegen Thiers abzuhalten. Die deutsche Politik habe gerade durch ihre Enthaltsamkeit von jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs ihre staatsmännische Auffassung der Lage Frankreichs dargethan. Deutschland verlange von der französischen Regierung nur Ordnung im Innern und Frieden nach Außen; alles Andere sei ihr völlig gleichgiltig.

Koburg, 29. November. Prinz Alfred von Großbritannien hat heute Mittag seine Rückreise über Darmstadt nach London angetreten.

Dresden, 29. November. Die erste Kammer hat heute den Gesetzentwurf über die Behörden-Organisation mit Ausnahme der von den Kreis-Ausschüssen handelnden Bestimmungen — welche mit 28 gegen 13 Stimmen abgelehnt wurden — angenommen.

Karlsruhe, 29. November. Der Großherzog und die Großherzogin haben zur Unterstützung der durch die Sturmfluth heimgesuchten Küstenbewohner der Ostsee den Betrag von tausend Thalern angewiesen.

Ausland.

Wien, 29. November. Der Kaiser hat, wie aus sicherer Quelle verlautet, gestern dem Ministerium seine rückhaltslose Zustimmung zu der Einbringung des Wahlreform-Gesetzes ertheilt.

Prag, 28. November. Der Landtag nahm heute in geheimer Sitzung den Antrag der Majorität der Kommission, die Freilassung der in Untersuchungshaft befindlichen Mitglieder des Landtages, Skrejschowsky und Gregr, nicht zu verlangen, an.

Prag, 29. November. In der heutigen Sitzung des böhmischen Landtages erschienen die beiden czechischen Abgeordneten Czizek und Jerzabek. Auf die Aufforderung des Oberstlandmarschalls, ihm sogleich das Handgelöbniß abzuleisten, gab Czizek eine ausweichende Erklärung ab und beantragte die sofortige Vorlesung einer von ihm vor der Sitzung eingebrachten Interpellation. Als der Oberstlandmarschall sich dem gegenüber darauf berief, daß er allein das Recht habe, die Tagesordnung festzustellen und von den beiden Abgeordneten wiederholt die Ablegung des Gelöbnisses forderte, verließen dieselben unter Protest den Sitzungssaal.

Bern, 29. November. Die Direktion der französischen Ostbahn hat jetzt auf alle ihre Rechte an den Bahnhof in der Stadt Basel und an die Verbindungsbahn bis zur elsässischen Grenze verzichtet.

Paris, 27. November. Wenn Sie diesen Brief erhalten, werden Sie bereits auf telegraphischem Wege das Ergebniß der für morgen bevorstehenden Schlacht kennen; ich darf es daher unterlassen, Ihnen über die verschiedenen heute zirkulirenden Gerüchte zu berichten. Wie auch der Konflikt sich lösen möge, so viel ist jetzt gewiß, daß Herr Thiers aus demselben sehr „verringert" hervorgehen wird. Im allergünstigsten Falle wird der Präsident eine winzige Majorität erhalten, zu welcher aber die äußerste Linke das ausschlaggebende Kontingent geliefert haben wird. Daß eine auf solche Weise erreichte Majorität die Regierung nicht lebensfähiger machen kann, liegt auf der Hand. Der Ausgang mag also morgen sein, wie er wolle, eine wirkliche Lösung wird nicht erzielt werden und neue Abenteuer sind unausbleiblich. Bei der Debatte und Abstimmung wird man Zeuge der monströsesten parlamentarischen Koalition sein, wie dieselbe meines Wissens noch niemals und nirgends vorgekommen ist. Daß sich die Extremen die Hände reichen und daß in einem konstitutionellen Staate die äußerste Rechte und die äußerste Linke sich momentan koalisiren, um ein beiden verhaßtes Kabinet zu stürzen, hat man oft gesehen, aber morgen werden wir es erleben, daß vernünftige Liberale, wie Casimir Perier, Martel, Laboulaye, Remusat u. s. w., mit Radikalen, wie Gambetta und Peyrat, und gar mit wahnwitzigen Demagogen, wie Gent, Roquet, Ordinaire u. s. w. zusammengehen.

Herr Casimir Perier wird übrigens aller Wahrscheinlichkeit nach pro domo sua gestimmt haben, da er schon in den nächsten Tagen entweder das Portefeuille des Innern oder der Finanzen übernehmen soll. Man spricht auch von dem eventuellen Rücktritte des Grafen von Remusat, allein es scheint kaum glaubwürdig, daß derselbe seinen alten Freund in diesem schwierigen Augenblicke im Stiche läßt, zumal es Hrn. Thiers unmöglich sein würde, unter seinen neuen Alliirten eine geeignete Persönlichkeit für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu finden. Das gesammte diplomatische Korps würde sicher Trauer anlegen, wenn Graf v. Remusat das Palais des Quai d'Orsay verließe.

Die offiziösen Erfindungen, dazu bestimmt, auf die öffentliche Meinung zu wirken und der Rechten zugleich Angst einzuflößen, werden immer noch, wenn auch in veränderter Lesart wiederholt. Nach den Glückwünschen des Generals von Manteuffel und dem Beifallsklatschen der Botschafter in der Diplomatenloge muß heute Baron von Rothschild herhalten; derselbe hat denn aus erster Quelle Berliner Nachrichten erhalten, welche die wichtige Kunde bringen, daß Preußen im Falle des Sturzes des Herrn Thiers von Frankreich neue Garantien verlangen werde. Diese Erfindung ist so plump, daß sie kaum einer Widerlegung bedarf und doch hat, wie der „Français" versichert, heute Nachmittag Herr Magnin, der Exhandelsminister des 4. September, mehreren anti-thieristischen Deputirten versichert, er habe selbst diese Rothschild'sche Depesche gelesen.

Die französische Regierung hat es bekanntlich für

gut befunden, an der deutsch-französischen Grenze den Paßzwang herzustellen und Niemanden hereinzulassen, der nicht einen mit dem Visa einer französischen Behörde versehenen Paß besitzt. Seit dem 1. November hat die deutsche Regierung als Repressalie ein Gleiches verfügt und da die französischen Kanzleien für das Visiren eines Passes die hübsche Taxe von 10 Frcs. = 2 Thlr. 20 Sgr. eingeführt haben, so ist natürlich vom preußischen Minister des Auswärtigen angeordnet worden, daß das Visiren eines französischen Passes ebenfalls nur gegen Entrichtung einer Gebühr von 10 Frcs. geschehen solle. Die zuerst sehr beträchtliche Anzahl von Pässen, welche täglich auf der hiesigen deutschen Botschaft zum Visiren eingereicht wurde, verminderte sich in den letzten Wochen in auffallender Weise. Der Herr Graf von St. Vallier hatte nämlich den General v. Manteuffel veranlaßt, „zur Bequemlichkeit" der französischen Reisenden den dem Hauptquartier attachirten deutschen Kommissar in Nancy zum Visiren der Pässe zu ermächtigen; da derselbe keine Ordre hatte, dafür eine Gebühr zu erheben, so visirte er in liebenswürdigster Weise gratis. Wie sich denken läßt, war es bald im ganzen Lande bekannt, daß das Paßvisiren in Nancy kostenlos und in Paris nur gegen Zahlung von 10 Fr. geschehe und der Herr Civilkommissar in Nancy erhielt eine täglich wachsende Kundschaft. Nun aber hat die Oberbehörde von Elsaß-Lothringen gegen das Visiren der Pässe durch einen nicht kompetenten Beamten Protest erhoben und in Folge dessen ist von Berlin nach Nancy die Ordre ergangen, diese „Liebenswürdigkeiten" einzustellen.

Paris, 28. November. Der Zudrang nach Versailles ist heute ungeheuer; die Eisenbahn beförderte über 12,000 Personen. In Paris und Versailles waren große militärische Maßregeln getroffen, alle Posten verdoppelt und das Militär in den Kasernen konsignirt. Am Beginn der Sitzung wurde das letzte Manöver der offiziösen Presse viel besprochen. Heute Morgen wurde nämlich eine angebliche Depesche Gontaut-Bironts veröffentlicht, welche meldete, daß im Falle des Sturzes des Herrn Thiers die deutschen Truppen die geräumten Departements wieder besetzen würden. Der Minister Lefranc, von vielen Abgeordneten befragt, versprach, daß diese Erfindung dementirt werden solle."

Die Krise ist dagegen gestern abermals vertagt worden. Der gestrige Tag wurde im Wesentlichen mit Geschäftsordnungsdebatten zugebracht, die eigentliche sachliche Diskussion sollte nach den letzten Beschlüssen erst heute beginnen. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung stellte der Justizminister Dufaure im Namen der Regierung den Antrag, daß eine aus 30 Mitgliedern bestehende Kommission niedergesetzt und mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs beauftragt werde, durch welchen das Maß der den öffentlichen Gewalten zustehenden Rechte und die Bedingungen für die Ministerverantwortlichkeit geregelt und festgestellt werden. Batbie beantragte die Verweisung des Regierungsantrages an die Kommission und die Vertagung der gestrigen Sitzung, damit der gedachte Antrag sofort in Betracht gezogen werden könne. In Folge dessen wurde die Sitzung vertagt. Die Rede des Justizministers Dufaure bei Einbringung seines Antrages in der Nationalversammlung erinnerte daran, daß die Botschaft des Präsidenten der Republik, wenn sie auch der republikanischen Staatsform den Vorzug gebe, doch der Nationalversammlung in Bezug auf die Regierungsform vollständig freie Wahl gelassen habe. Ueber die Ministerverantwortlichkeit, welche doch schon seit dem 31. August 1871 faktisch bestehe, sei der Präsident bereit, sich mit der Nationalversammlung zu verständigen. Der Bericht Batbie's habe offenbar nur den Zweck, den Präsidenten der Republik von der persönlichen Theilnahme an den Verhandlungen der Nationalversammlung auszuschließen. Dufaure schloß mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß die Kommission im Einverständniß mit der Regierung eine Kombination ausfindig machen werde, welche den Bedingungen einer starken Regierungsgewalt genüge. Die Kommission hat die persönlichen Erklärungen des Präsidenten der Republik entgegengenommen, und Letzterer hat darauf wiederholte Konferenzen mit den Ministern abgehalten. Die Sitzung der Nationalversammlung wurde dann gestern Abends $6\frac{3}{4}$ Uhr wieder aufgenommen. Die Kommission ist bei ihren Beschlüssen stehen geblieben, die Regierung hält ebenfalls ihren Antrag aufrecht. Der Präsident der Republik hält es für zweckmäßig, die Berathung bis zum Freitag zu vertagen; er ist aber in jedem Falle auch mit der sofortigen Berathung und selbst mit der Abstimmung ohne vorhergegangene Berathung einverstanden. Batbie giebt eine ganz gleiche Erklärung ab. Präsident Grevy stellt die Frage an die Versammlung, ob der Schluß der Diskussion gewünscht werde. Der Schluß wird nur von einem Theile der Linken und von der äußersten Linken unterstützt. Die weitere Diskussion wird auf Freitag vertagt. Weitere Nachrichten aus Paris sind nicht eingegangen. Das letzte Wolff'sche Telegramm von heute früh bestätigt, daß der Präsident heute wieder das Wort ergreifen wollte. Mittags sollte ein neuer Ministerrath stattfinden. Es gab sich eine sehr gespannte, erregte Stimmung kund, doch erschien die Ruhe und Ordnung nirgends gefährdet.

Paris, 29. November. Die von spanischen Blättern gemeldete Nachricht von der Bildung eines französischen Observationskorps an der Pyrenäengrenze wird von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet. Es sind dort allerdings Truppen zusammengezogen, jedoch nur zum Zwecke der Vornahme der jährlich wiederkehrenden Uebungen, die auch in anderen Theilen Frankreichs stattfinden.

Rom, 28. November. Die Deputirtenkammer erledigte in ihrer heutigen Sitzung das Budget des auswärtigen Ministeriums.

Madrid, 28. November. Die Regierung hat die Garnison von Saragossa mit Rücksicht auf die dort herrschende Gährung verstärkt und alle Maßregeln zur Unterdrückung eines etwaigen Aufstandes ergriffen. An verschiedenen Orten ist die Telegraphenleitung unterbrochen, besonders zwischen Valencia, Murcia und Carthagena. Die Truppen gehen überall mit Energie gegen die Insurgenten vor.

Provinzielles.

Stettin, 30. November. Wie verlautet, sind die Arbeiten an der Eisenbahnbrücke über den Ryck bereits soweit vorgeschritten, daß voraussichtlich heute die Abnahme der außer Betrieb befindlichen Bahnstrecke von Miltzow bis Greifswald stattfinden kann und wird sodann die Wiedereröffnung der Bahn schon morgen erfolgen können.

— Se. Majestät der König haben dem emeritirten Pastor Stieglitz zu Grünhof den rothen Adlerorden 4. Klasse zu verleihen und den bisherigen Landrath des Randower Kreises, Stavenhagen, zum Regierungsrath zu ernennen geruht.

— Der „R.-A." meldet in seinem amtlichen Theile die bereits früher erwähnte Versetzung des Regierungs- und Schulrathes Wetzel von hier an das Provinzial-Schulkollegium in Berlin sowie die Versetzung des Regierungs- und Schulrathes Dr. Königk in gleicher Eigenschaft von Magdeburg an die hiesige Königliche Regierung.

— Mit dem Neumonde tritt heute Abend 7 Uhr zugleich eine unsichtbare Sonnenfinsterniß ein. Die Landleute, welche dem Monde nicht nur Einfluß auf die Erdbewohner, sondern auch auf die Witterung zutrauen, knüpfen an den Neumond und die Sonnenfinsterniß am Vorabend des 1. Dezember die Hoffnung auf eine Aenderung des bisher nassen Wetters. Andere verkünden, im Rückblick auf den nicht trockenen und nicht kalten 25. November (Katharinen-Tag) eine neue Verwirklichung des alten Wetterspruchs: „Katharinen-Winter, ein Plackwinter."

— Für deutsche Lehrer eröffnen sich Anstellungs-Aussichten in Peru. Das „Berl. Fr.-Bl." veröffentlicht ein Schreiben aus Lima, laut dessen der Präsident dem Kongresse eine Vorlage zugehen lassen will, hundert Lehrer theils für den Elementar-Unterricht, theils für die höheren Schulen aus Europa und vorzugsweise aus Deutschland anzuwerben. Erst wenn keine deutschen Lehrer zu haben sind, will der Präsident sich deshalb nach England wenden. Ebenso sucht die dänische Kolonie in Lima einen deutschen Prediger.

— Durch die Beförderung des Landraths Stavenhagen zum Regierungsrath ist das Reichstagsmandat desselben für den dritten Stettiner Wahlkreis Randow-Greifenhagen erloschen.

— In der Nacht zum 25. v. M. wurden in Neuhof bei Tempelburg mittelst Einbruches 3,200 Thlr. gestohlen. Gestern Abend ist es nun gelungen, den Dieb in der Person eines Schuhmachers Schultz aus Tempelburg, welcher sich hier bereits seit 14 Tagen, von dem gestohlenen Gelde herrlich und in Freuden lebend, aufgehalten haben soll, in einem Restaurant zu verhaften. Bei demselben wurden noch 793 Thaler 17 Sgr. 6 Pf. baar vorgefunden.

— Gestern Abend ertränkte sich der hiesige Hauszimmergeselle Heinrich Engelbrecht, muthmaßlich aus Mangel an Existenzmitteln und Lebensüberdruß, in der Parnitz. Seine Leiche wurde heute früh dort aufgefunden und in's Krankenhaus geschafft.

Stralsund, 28. November. Unsere Steuergesetzgebung läßt in mancher Hinsicht doch noch viel zu wünschen übrig und bereitet durch Unklarheit einzelner Paragraphen, welche die Behörden oft zu widersprechenden Maßregeln veranlaßt, dem Handel und Verkehr bedeutende Nachtheile. So wird jetzt hier im Gegensatz von der bisherigen Auffassung der hiesigen Steuer-Behörde nach der Entscheidung des Provinzial-Steuer-Direktors das Bruttogewicht von amerikanischem Pöckelfleisch versteuert. Nun wiegt ein Faß hiervon 300 Pfd. Brutto, das Nettogewicht beträgt nur 180 Pfd. Folglich müssen 120 Pfd., bestehend aus Lake und dem Faß, die fast gar keinen Werth haben, mit versteuert werden. Es liegt auf der Hand, daß hierdurch nicht allein dem Handel, sondern auch dem Publikum, dem ein Lebensmittel dadurch vertheuert wird, empfindliche Nachtheile bereitet werden. Während andere Gegenstände, wie z. B. der Osterkuchen der Israeliten, nur im Nettogewicht versteuert werden, so liegt der Grund der erwähnten sich hier widersprechenden Maßregel darin, daß bei Erlaß des betreffenden Steuergesetzes amerikanisches Pöckelfleisch hier noch nicht in den Handel kam. Seitens der hiesigen Kaufmannschaft ist deshalb eine Beschwerde an den Provinzial-Steuer-Direktor abgegangen, die indessen abschläglich beschieden wurde. Gestern versammelten sich deshalb die betheiligten Kaufleute und beschlossen, in dieser Angelegenheit eine Petition an den Handelsminister zu richten. Es ist dringend zu wünschen, daß eine derartige Härte, die so schwer auf dem Verkehr lastet, recht bald zu Gunsten desselben beseitigt werde.

□ **Daber**, 28. November. Vor Kurzem wurde unser Städtchen sehr freudig bewegt durch die Glückspost, daß auf ein Königl. Preuß. Lotterie-Loos, an welchem hier und in der Umgegend 1 Viertel gespielt wurde, ein Gewinn von 20,000 Thlr. gefallen wäre. Die nur privatim zugehende Nachricht bestätigte sich Tags darauf durch amtliche Mittheilung. Manche der Theilnehmer sind durch diesen unverhofften Gewinn von sehr drückenden Sorgen befreit. Einer der Spieler, ein armer Zimmermann in Friedrichsgnade, war inzwischen sammt seiner Frau verstorben und fällt der Gewinn von $\frac{1}{64}$ Antheil des ganzen Looses den drei minorennen Kindern zu. — Zwei fremde Individuen, ein Töpfer und ein Malergehülfe, haben kürzlich das Weite gesucht (zwar nicht zu gleicher Zeit), nachdem sie verschiedenes fremdes Eigenthum annektirt hatten. Der Töpfer hatte sich „ohne Anweisung" von einem Ackerbürger, bei dem er arbeitete, 12 Thlr. Reisegeld mitgenommen. Der Maler, der nahe der Stadt, in dem Dorfe Mellen, bei einem Müller arbeitete, entwendete dort eine, dem Sohne des Müllers gehörige silberne Ankeruhr, verschmähte auch nicht ein paar Beinkleider und kehrte damit noch nach hier zurück. Tags darauf war er jedoch spurlos verschwunden und mit ihm ein paar gute Beinkleider und ein Jaquet eines armen Schneiderlehrlings, mit dem er in der Wohnung seines Prinzipals eine Schlafstelle inne hatte. Als Ersatz hatte er ihm die annektirten Beinkleider aus Mellen gelassen. Sofort wurde mehrfach versucht ihn einzuholen, jedoch vergebens und wird er jetzt steckbrieflich verfolgt. — Unsere neuen Kirchenglocken sind bereits von Herrn Glockengießer Voß aus Stettin zu Ort und Stelle gebracht und sehen wir in nächster Zeit der Einweihung derselben resp. der des neuen Thurmes entgegen.

Theater-Nachrichten.

Stettin, 30. November. (Stadt-Theater.) Ein Lustspiel, welches in jedem Falle wenigstens das Verdienst der Originalität für sich in Anspruch nehmen kann, sahen wir gestern in dem Hackländer'schen Stücke „Der geheime Agent" uns vorführen. Noch mit am ähnlichsten möchte ihm vielleicht Calderon's „Lautes Geheimniß" sein, aber es findet sich doch auch hier ein großer Unterschied, denn während in diesem ein lautes Geheimniß in der That besteht, existirt der geheime Agent Hackländers überhaupt nicht. Er verdankt seine Schöpfung nur dem genialen Einfall eines Fürsten, der zwar dem Rechte nach regierender Herrscher, von seiner Mutter aber in völliger Unterthänigkeit gehalten wird. Nur um sich von dieser lästigen Vormundschaft zu befreien, redet er plötzlich von einem intimen Freunde, der aber für alle unsichtbar bleiben will; er schließt sich mit ihm ein, der Zufall bringt ihn hinter einige Geheimnisse, er will dieselben von eben diesem Freunde erfahren haben, seine Gegner sind überrascht, sie wissen nicht woher dem Fürsten diese Kunde, sie glauben sich überall belauscht, fangen an, einer dem anderen zu mißtrauen, sich dem Herzoge zu nähern, ihm Mittheilungen zu machen, erst wenig, dann mehr, bald erfahrt er alles, was er zu wissen wünscht, und da der Fürst diese Kenntniß nur seinen geheimen Agenten zu verdanken vorgiebt, so wird der Schrecken immer großer, wie ein Gespenst scheint das geheimnißvolle Wesen alle zu bedrohen, wie ein Gespenst aus tausend und eine Nacht, sie alle zu verschlingen, das Phantom raubt ihnen den Muth, die Ruhe, die Besinnung, die Herzogin dankt endlich ab und mit Hilfe dieses Phantasiegebildes gelangt so der wirkliche Herzog zum Throne. Dies die Idee des Stückes, etwas seltsam angelegt, aber doch nicht gerade zu unmöglich, und auf jeden Fall vortrefflich durchgeführt. Bald schreckt der Geist den alten Minister, der den Boden schon unter seinen Füßen wanken fühlt, bald den Oberhofmeister, der schon 30 Jahre seinen Dienst versehen und zehntausend, sage zehntausend Diners mit durchgemacht, bald mischt er sich mit seinen Neckereien in eine projektirte Heirath, kurz, er ist überall und doch allen unsichtbar und verborgen. Nur durch gutes und gewandtes Spiel freilich wird das so angelegte Stück Erfolg haben können, aber wir hatten uns gestern auch in der That nicht zu beklagen. Hr. Fritsche spielte mit großer Gewandtheit, sein Herzog war ihm vortrefflich gelungen; einzig und allein hätte vielleicht hier und da noch etwas mehr die geistige Ueberlegenheit hindurch leuchten können. Aber auch die Herren Walther (Graf Steinhausen) und Anders (Oberhofmeister) waren vorzüglich. Namentlich der erstere führte die durch us nicht leichte Rolle in der anerkennenswerthesten Weise durch.

Auch Frau Flüggen-Wulff war eine gute Repräsentantin der Herzogin-Wittwe, während Frl. Vanini als Eugenie befriedigte. So ergab sich ein Gesammtspiel, welches eigentlich nur Lobenswerthes darbot und wie wir es vollkommener hier kaum gesehen haben. Das Stück möchte sich sehr zu einer baldigen Wiederholung eignen.

Literarisches.

Trowitzsch's landwirthschaftl. Notiz-Kalender erschien so eben pro 1873 (10. Jahrgang.) Derselbe ist höchst praktisch eingerichtet und können wir denselben allen Landwirthen zur Anschaffung empfehlen. Er enthält alle nöthigen Tabellen nach den neuen Maaßen und Gewichten eingerichtet, nebenbei auch noch zur Vergleichung die alten Maaße und Gewichte, was beim Gebrauche von wesentlichem Nutzen ist. Auch ein Jagdkalender mit Tabelle für die verschiedenen Jagdzeiten, sowie ein vollständiges Jahrmarktsverzeichniß sind beigegeben, so daß derselbe allen Anforderungen der Landwirthe vollständig genügt. Der Kalender ist dauerhaft in Leinwand gebunden und kostet nur 15 Sgr.

Karl Ruß Handbuch für Vogelliebhaber. II. Einheimische Stubenvögel. Wer die herrlichen Natur- und Kulturbilder von Karl Ruß, wer seine naturwissenschaftlichen Blicke ins tägliche Leben kennen und lieben gelernt, der wird auch sein „Handbuch für Vogelliebhaber" 2c. liebgewinnen. Denn er versteht es, wie gegenwärtig wenig andere Schriftsteller, die Belehrung, die er giebt, in das Gewand einer überaus ansprechenden und anmuthigen Unterhaltung zu kleiden. In seinen Werken, die anerkannterweise einen bleibenden Werth haben, macht sich nirgends die doktrinäre Gespreiztheit der Wissenschaft breit; Alles was er uns vorträgt, macht er uns durch seinen klaren und Erzählerton mundgerecht, und fesselt dadurch ebensosehr den Mann des Wissens wie den Laien. In diesem „Handbuch" finden sich die genannten Vorzüge ganz besonders, und wir bekommen durch dasselbe einen Einblick in die Züchtung und Behandlung der Stubenvögel, wie ihn kein anderes ähnliches Werk darbietet. Was die Ausstattung anbelangt, so hat sich die Verlagshandlung darum verdient gemacht.

„Die Musikalische Welt", Sammlung ausgewählter Kompositionen unserer Zeit. Henry Litolff's Verlag in Braunschweig. Das vor uns liegende Oktoberheft bringt in seiner Ausgabe A sechs vortreffliche, leicht spielbare und melodiöse Original-Klavierstücke und in den Ausgaben B und C (für hohe — für tiefe Stimme) ebenfalls 6 Originalnummern von reizenden Liedern und Balladen beliebter Meister der Jetztzeit. Die Auswahl dieser Stücke stimmt mit dem Versprechen der Verlagshandlung, nur Gediegenes, Neues und allgemein Ansprechendes zu liefern und somit nach und nach einen musikalischen Hausschatz zu bilden, vollständig überein. Durch eine umfassende Betheiligung aller Klassen der Gesellschaft an diesem verdienstvollen Unternehmen, dessen so erstaunlich billiger Preis (Quartalabonnement für eine jede der drei Ausgaben von 3 Monatsheften zu 6 resp. 5 Musikbogen nur 15 Sgr.) auch dem Unbemittelten möglich ist, wird dieser Zweck unfehlbar erreicht und somit die mehr und mehr fortschreitende Einbürgerung dieser Zweige der Kunst in allen Familien begünstigt werden. — Die den Monatsheften beigefügte „Rundschau" sichert den Abonnenten eine eingehende Kenntniß der Ereignisse im Kunstleben.

Landwirthschaftliches.

Das Beweiden der Wiesen im Herbste, welches in der Regel nach dem Einbringen der Grummeternte beginnt, ist ein in vielen Gegenden übliches Verfahren, welches im Allgemeinen nicht gemißbilligt werden kann. Allein es giebt doch, wie E. Steindorf im landwirthschaftlichen Almanach für 1871 hervorhebt, eine Menge besonderer Fälle, in welchen dieses Beweiden, namentlich durch Rindvieh, den Wiesen offenbar Nachtheil bringt. Am stärksten tritt derselbe auf solchen Wiesen hervor, welche bei einer an und für sich feuchten Lage einen undurchlassenden Untergrund haben. Treten hier die Thiere etwas scharf ein, so kann es nicht fehlen, daß sich die feuchten Niederschläge in den Kuhtritten sammeln und, weil sie nicht versinken können, zu Versäuerungen Anlaß geben. Hierdurch wird dann nicht nur der Ertrag der Wiesen hinsichtlich der Menge geschmälert, sondern auch die Qualität des Futters vermindert sich außerordentlich schnell. Wie oft ist es schon vorgekommen, daß vormals sehr gute Wiesen durch solch unsinniges Beweiden bei feuchter Herbstwitterung in einen höchst erbärmlichen Zustand geriethen.

Börsenberichte.

Stettin, 30. November. Wetter: Trübe. Wind SW. Barometer 27" 11"'. Temperatur Mittags + 5 ° R.

Weizen matter, per 2000 Pfund loco gelber geringer 51—58 Rt., besserer 62—75 Rt., feiner 78—82 Rt., per November 83 Rt. nominell, per November-Dezember 83 Rt. bez., per Frühjahr $82\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Mai-Juni $82\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen matter, per 2000 Pfund loco russ. 52 bis $55\frac{1}{4}$ Rt., inländischer 53—$56\frac{1}{4}$ Rt., per November 56 Rt. bez., per November-Dezember u. per Dezember-Januar $55\frac{1}{2}$—55 Rt. bez., per Januar-Februar $55\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Frühjahr $56\frac{1}{8}$, $55\frac{3}{4}$, 56 Rt. bez., Mai-Juni $55\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez.

Gerste unverändert, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 50—57 Rt.

Hafer matt, per 2000 Pfund loco nach Qualität 38 bis 44 Rt., per Frühjahr $45\frac{3}{4}$ Rt. Gd.

Erbsen unverändert, per 2000 Pfund loco 42—47 Rt., per Frühjahr Futter- $49\frac{3}{4}$ Rt. Gd., 50—$50\frac{1}{8}$ bez.

Rüböl still, per 200 Pfund loco $23\frac{1}{4}$ Rt. Br., per November, November-December u. December-Januar $22\frac{7}{12}$ Rt. Br., $22\frac{1}{2}$ Gd., per April $23\frac{3}{4}$ Rt. Br., $23\frac{2}{3}$ Gd., per September-October 24 Rt. Gd.

Spiritus etwas höher, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $18\frac{5}{8}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., mit Faß $18\frac{2}{3}$, Rt. bez., per November $18\frac{7}{12}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., per November-Dezember $18\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Dezember-Januar $18\frac{1}{6}$ Rt. Br., per Frühjahr $18\frac{5}{8}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez.

Regulirungs-Preise: Weizen 83 Rt., Roggen 56 Rt., Rüböl $22\frac{7}{12}$ Rt., Spiritus $18\frac{2}{3}$ Rt., Petroleum $7\frac{1}{6}$ Rt.

Landmarkt:

Weizen 62—82 Rt., Roggen 53—57 Rt., Gerste 43—51 Rt., Hafer 28—32 Rt., Erbsen 50—54 Rt., Heu pr. Ctr. $22\frac{1}{2}$—$27\frac{1}{2}$ Sgr., Stroh per Schock 7—9 Rt., Kartoffeln 12—16 Rt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Schünemann (Stettin) — Herrn Wilh Schlie (Barth). — Eine Tochter Herrn Prediger Hübner (Grünhof). —

Gestorben: Wwe. Frieder. Stöter geb. Dombrowsky (Stettin). — Wittwe D. Hannemann geb. Wentzel (Stralsund). — Sohn Bruno des Herrn A. Behreadt (Cörlin). — Tochter Elise des Herrn F. Mieske sen. (Grünhof). —

Termine vom 2. bis incl. 7. Dezember.

In Subhastationssachen.

4. Kr.-Ger. Anklam. Das der Ehefrau des Holzhändlers Kuntz gehörige, am Bollwerk Nr. 233b. daselbst belegene Grundstück.
5. Kr.-Ger. Stargard. Hausgrundstück Nr. 60 daselbst des Goldarbeiters Fr. Wilh. Schröder.
5. Kr.-Ger. Greifenberg i. P. Das dem Kaufmann Herm. Schopper gehörige, daselbst am Markte Nr. 101 belegene Wohnhaus nebst Parzelle Nr. 261 der Separationskarte.
6. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. T. Das zum Nachlaß des Servis-Rendanten Carl Pochat gehörige, in Lokrenzen belegene halbe Wohnhaus nebst 1/4 Morgen Hausgarten.
6. Kr.-Ger.-Comm. Jakobshagen. Der dem früheren Bauern August Braatz gehörige 119. Antheil an der bäuerlichen Creammöner Buchforst.

In Konkurssachen.

7. Kr.-Ger. Stettin. Zweiter Anmelde-Schlußterm. Kaufmann Aug. Gürtler hier.
7. Kr.-Ger. Greifenberg i. P. Erster Anmelde-Schlußterm. Kaufmann Herm. Fleuch in Treptow a. R.

Ferner sind bei uns eingegangen:

Vom Lokal-Komitee in Pasewalk 200 Rt. Apotheker H. F. Stark, Freienwalde i. P. 5 Rt. Schmiedemeister Heß 6 Rt. 20 Sgr. Rittergutsbesitzer v. Bonin, Schönwerder 10 Rt. Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath a. D. v. Plötz, Stuchow 50 Rt. Rittergutsbesitzer und General-Lieut. z. D. v. Plessen, Staffelde 20 Rt. Lokal-Komitee in Pasewalk 200 Rt. Stadtrath Vogel, Stargard i. P. 20 Rt. Rittergutsbesitzer Graf v. Eickstedt-Peterswald, Rothen-Cempenow 100 Rt. Theodor Zimmermann 5 Rt. Hoflieferant A. Töpfer 50 Rt. Schiffmann 2 Rt. Ober-Präsident Freiherr v. Münchhausen 50 Rt. Rittergutsbesitzer v. Schmidt-Hirschfelde, Karkow 50 Rt. Kanzlei-Rath Lohff 2 Rt. F. Pinnow 5 Rt. Herm. Sternfeld 5 Rt. Bau-Inspektor Thoemer 5 Rt. L. B. 1 Rt. Dr. Kugler 5 Rt. Wilh. Meyer, Johannisberg 10 Rt. Commerz.-Rath Teitge 25 Rt. Appell.-Ger.-Rath Meyer 2 Rt. H. Rosenthal, Berlin 10 Rt. Eugen Rüdenburg 25 Rt. Haus-Sammlung Heiligegeiststraße Nr. 7. 16 5/12 Rt. Julius Wald 10 Rt. Ferd. Rückforth Nachf. 50 Rt. Stettiner Bergschloß-Brauerei 25 Rt. Wwe. L. Henning 5 Rt. Emil Henning 10 Rt. Richard Henning 5 Rt. Schau 5 Rt. Richter & Theune 50 Rt. Neue Stettiner Zeitung 4. Rate 176 Rt. 10 Sgr. Rud. Gramtz 2 Rt. Hedwig, Anna, Martha, Richard u. Ernst H. aus der Sparbüchse 5 Rt. Oeconom. Verein zu Cörlin 37 Rt. 10 Sgr. Unbekannter 2 Rt. Carl Möller 5 Rt. Franz u. Marie Möller 12 1/2 Sgr. Carl Kanzow 10 Rt. Rud. Krüger 2. Rate 2 Rt. Lootsenkommandeur Wolter 5 Rt. Stadtrath W. Schmidt 2 Rt. Stadtrath Schöpperle 20 Rt. Paul Dietrich, Bromberg 25 Rt. Stadt-Aeltester Theune sen. 15 Rt. C. Stwn. 10 Rt. Expedition des Demminer Wochen- u. offiziellen Kreis-Blattes 24 1/2 Rt. Rentmeister Knappe u. Pastor Wegener in Jasenitz 12 Rt. Poststempel Zlottnick 10 Rt. Gustav Nischelsky 10 Rt. Katter 2 Rt. Kleinsorge 2 Rt. Carl Gallert 5 Rt. G. M. 5 Rt. Dreyer 5 Rt. L. P. 1 Rt. G. Breslich 5 Rt. Aug. Garten 1 Rt. Fr. Garten 15 Sgr. Schwanebeck 5 Rt. Geh. Justizräthin Böhmer 2 Rt. Gesammelt von W. B. bei einer Solo-Parthie 1 Rt 15 Sgr. Geh.-R. Zitelmann 5 Rt. N. N. 1 Rt. Restaurateur Schwenz 1 Rt. L. 1 Rt. Jantzsch 1 Rt. Wilken und seine Miether, Berliner Chaussee 2. 1 Rt. 6 Sgr. L. S. 5 Rt. Rentier Brützmann 5 Rt. Dräger & Klee 10 Rt. Herrmann & Theilnehmer 25 Rt. Conditor A. Vogt 5 Rt. Heinrich Piper 5 Rt. A. Dähnert 25 Rt. E. P. W. 6 Rt. Rud. Grantze 20 Rt. Th. Lieckfeld 10 Rt. Wwe. Monin 1 Rt. Lehrer E. Monin 1 Rt. G. R. 2 Rt. Geh.-R. v. Ramin 100 Rt. Carl Arlt 50 Gt. Geh. Med.-Rath Dr. Behm 5 Rt. Anna Stocken 1 Rt. Putzell-Dubjow 10 Rt. Poststempel Marienwalde 20 Rt. Eduard Seydell, Grabow 25 Rt. August Agath, Breslau 25 Rt. Abelsdorff & Meyer, Berlin 25 Rt. Edelheim, Direktor der Disconto-Gesellschaft zu Hameln 35 Rt. Frau Gründler, geb. Gädke, Plagow 8 Rt. A. Rummler, Bonn 25 Rt. Albert Haase 100 Rt. Scheller & Degner 25 Rt. Rud. Greffrath 5 Rt. Kreis-Gerichts-Rath Streuber, Ueckermünde 5 Rt. Frl. St. 1 Rt. 15 Sgr. Frau Braner 1 Rt. L. Lobedan 10 Rt. S. P. 5 Rt. Aug. Kreßmann 100 Rt. Frau von Kraatz 20 Rt. Ober Post-Direktor Gruber 10 Rt. Ungenannt 5 Rt. Sammlung in der Gemeinde Züllchow durch den Ortsvorsteher Gienow 100 Rt. F. Hager 10 Rt. Leclair 6 Rt. Frau Elise Strömer 3 Rt. Ernst Strömer 1 Rt. F. Reichhelm 2 Rt. Frau Tz. 2 Rt. H. T. Basch 3 Rt. Lpd. 2 Rt. Justiz-Rath Krahmer 10 Rt. C. F. S. & Familie 25 Rt. Gesammelt durch L. Krause, Pyritz 1. Rate 18 Rt. 20 Sgr. G. Krasemann 10 Rt. Expedition der Halleschen Zeitung in Halle gesammelt 40 Rt. Von der Kaufmannschaft in Halle 100 Rt. Prediger Neidel in Dolgen 4 Rt 20 Sgr. Gustav Nicol 5 Rt. Assessor Kuhlmann 5 Rt. Poststempel 5 Rt. Justiz-Rath Misch, Greifenhagen 10 Rt. Redaktion des Pyritzer Kreisblattes 23 Rt. Wilh. Wolff & Meyer, Berlin 5 Rt. A. W. Berlin 10 Rt. M. P. Berlin 1 Rt. L. K. Berlin 1 Rt. Pastor Schmidt, Suckow a. Plöne 6 Rt. Expedition der Treptower Zeitung 1. Rate durch Fr. Lehfeldt, Treptow a. R. 25 Rt. 1. Rate einer Sammlung durch F. Bieck in Grünhof 100 Rt. Redaktion der Neuen Stettiner Zeitung 5. Rate 259 Rt. Bernhard Schröder 2 Rt. Von den Beamten des Betriebs- und Abth.-Bureaus der Berl.-Stett. Eisenbahn 22 Rt. 10 Sgr. Beamte und Meister der Eisenbahn-Bedarfs-Gesellschaft „Arthursberg" 30 Rt. 20 Sgr. Regierungs-Baurath Wiebe 20 Rt. Frau Konsul Heyse 10 Rt. Familie W. K. 1 Rt. E. Schleusner, Mühlenbeck 2 Rt. A. B. 2 Rt. Vaterländischer Frauen-Verein zu Stettin 1. Rate 200 Rt. Redaktion der Königsberger Hartung'schen Zeitung 150 Rt. 3 Sgr. 9 Pf. Redaktion der Elbinger Zeitung und Elbinger Anzeigen 50 Rt. v. W., Brieg in Schlesien 3 Rt. Gesammelt von den Böhlen im Berckhoff'schen Stifte 10 Rt. 23 Sgr. Kleinschmidt 10 Rt. Walter & Törcks 50 Rt. Hugo v. Melle 5 Rt. Rentier C. F. Urban 2 Rt. Rentier Richter 5 Rt. A. R. 3 Rt. Rentier Elsasser 2 Rt. A. H. & L. 2 Rt. 5 Sgr. Rechtsanwalt Nemitz, Gollnow, 5 Rt. R. B. 5 Rt. M. 2 Rt. N. in M. 50 Rt. Rentier Haase 5 Rt. Rechtsanwalt Leistikow 10 Rt. E. Allendorf 25 Rt. Schurich & Zipperling 25 Rt. E. Nicolaus 1 Rt. Wm. Reid 25 Rt. Julius Fritz 10 Rt. Klempnermstr. Schulz 2 Rt. Köhlau 5 Rt. H. Franz in Grabow 5 Rt. Rentier Faust 5 Rt. C. Weiß 5 Rt. W. Nehls in Ferdinandshof 5 Rt. C. W. 1 Rt. Ungenannt 9 1/2 Sgr. L. 5 Sgr. Freibe 5 Rt. Ad. L. 10 Rt. G. A. G. 3 Rt. Gesammelt von Schülern der Bürgerschule in der Wallstraße 11 Rt. Gesammt von den Beamten und dem Dienstpersonal im städt. Krankenhause 2 Rt. 14 Sgr. 6 Pf. Suf Kuhberg 1 R. C. Krüger 2 Rt. Bäcker Michaelis 3 Rt. Wwe. C. S. 1 Rt. Gebet, so wird Euch gegeben. J. 2 Rt. Apotheker Wilm 5 Rt. H. B. 2 Rt. A. H. 3 Rt. F. Deck 5 Rt. B. 10 Rt. J. Ph. Zielke 2 Rt. J. B. 5 Rt. Dr. Jentzsch 10 Rt. J. F. Bräunlich 25 Rt. G. C. Z. 3 Rt. Wwe. Lipkow 2 Rt. Oberregierungsrath Trest 5 Rt. Aug. Müller 10 Rt. Ungenannt 10 Sgr. Bürger-Töchterschule (Klosterhof) 24 Rt. W. T. 10 Sgr. Fr. Pred. S. 2 Rt. S. 2 Rt. Restaurateur Hirt 30 Rt. 21 Sgr. Dienstmann Lemke 15 Sgr. Hausmann (eine Haussammlung) 1 Rt. 15 Sgr. In Lehmann's Restaurant gesammelt 2 Rt. Hausbewohner Kirchenstraße N. 5 1 Rt. 22 Sgr. 3 Pf. Wiesenhütter & Wandel 10 Rt. Beamte der Berl.-Stett. Eisenbahn 15 Rt. H. Schmiedemeister 5 Rt. C. L. Kayser 25 Rt. W. P. 5 Rt. 2. Bataillon Kolberger Grenadier-Regiments Nr. 9 aus Frankreich 50 Rt. Kr.-Ger.-Rath Succo 3 Rt. Frl. Marie Neumann und Hausgenossen, Berlin, 5 Rt. Alex. Ruh 50 Rt. L. Kollmorgen 5 Rt. Calließ & König 25 Rt. B. Lewin 5 Rt. Ad. Frankenstein & Co. 5 Rt. Oekonomierath Kieckebusch 25 Rt. Carl Wrede 25 Rt. J. C. Hildebrand 10 Rt. J. May 10 Rt. F. A. 3 Rt. Kreis-Ger.-Rath a. D. Kolbe-Pritzlow 25 Rt. Ernst Aug. Eitner 10 Rt. L. A. Wolff 10 Rt. Ferd. Wutsdorff 10 Rt. Franz Rasch 5 Rt. Ed. Lindner 50 Rt. Hirschfelt & Theune 20 Rt. J. C. Piorkowsky 5 Rt. C. F. W. 5 Rt. **Zusammen 4431 Rt. 10 Sgr.,** sowie einige Packte Wäsche, die wir dem hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereine überwiesen haben, über deren richtigen Eingang hiermit dankend quittirt wird.

Total-Summe der bis heute eingegangenen Beiträge **16,217 Rt. 25 Sgr.**

Stettin, den 25. November 1871.

Das Provinzial-Comitee
zur Unterstützung der durch die Sturmfluth des 12. u. 13. November 1872 geschädigten Bewohner der Provinz Pommern.

Im Auftrage:

Burscher,	**Giesebrecht,**	**W. Meister,**
Vorsitzender.	Schriftführer.	Schatzmeister.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe der Offerten in Betreff der Lieferung des Brodes für die hiesigen gerichtlichen Gefangenen während des Zeitraums vom 1. Januar bis 31. Dezember 1873 ist ein Termin auf

den 9. Dezember 1872, Nachm. 4 Uhr,

vor dem Gefängniß-Inspektor **Sommer,** im Gefängniß-Inspektions-Bureau, Elisabethstraße Nr. 1, hier anberaumt, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Bedingungen können täglich, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Inspektions-Bureau eingesehen werden.

Stettin, den 19. November 1872.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle zu Rosengarten auf der Stettin-Stargarder Chaussee, welche eine Hebebefugniß von 1 Meile hat, soll vom 1. März kommenden Jahres ab auf sechs hintereinander folgende Jahre oder auf unbestimmte Zeit öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf

Dienstag, den 3. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftszimmer angesetzt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Licitations-Bedingungen während der Dienststunden jederzeit bei uns eingesehen werden können.

Die im Termin erscheinenden Bieter haben sich über ihre persönlichen Verhältnisse auszuweisen und ihre Gebote durch eine Kaution von 200 Rt. sicher zu stellen.

Stettin, den 4. November 1872.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1872 zu amortisirenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. u. II. Emission Littr. A. Nr. 73, 181, 213, 256, 265, über je 200 Thlr.
III. Emission Littr. A. Nr. 8 über 200 Thlr.
Littr. B. Nr. 6 über 100 Thlr.

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten, gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons, bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen. Die Zurückzahlung der bezüglichen Kapitalbeträge kann auf Wunsch der Besitzer der Obligationen auch schon früher erfolgen; nach Ablauf der sechsmonatlichen Kündigungsfrist hört die fernere Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Greifswald, den 22. Juni 1872

Der Landrath.

Wissenschaftlicher Verein.

Vierte Versammlung **Montag, den 2. Dezember,** Abends 8 Uhr, **(pünktlich)** im Hôtel de Prusse.

Herr Schulrath **Balsam:** Zur Entwicklungsgeschichte des Thierreichs.

Der Vorstand des Vereins.

Von jetzt ab bis zum Ende des Monats Februar 1873 finden unbemittelte Personen zur Abwartung ihrer Entbindung im Königl. Hebammen-Institut unentgeldliche Aufnahme, können aber auch in ihren Wohnungen unentgeldlich entbunden werden, wenn sie sich dieserhalb im Institute melden.



Erlanger Export Bier

aus der Brauerei von **Franz Erich**, in Originalgebinden jeder Größe à Ltr. 3¼ Sgr. in Achteltonngebinden à Achtel 1⅙ Rt., in Flaschen per 100 Stück 5 Rt. empfiehlt die Bier-engros-Handlung von

M. Loewel,
Wilhelmstraße 18.

Meine rühmlichst bekannten
Nr. 20 Cigarren,
dem kleinsten bis größten Facon, bringe hiermit in Erinnerung.

F. W. Schleucher.
Reifschlägerstraße 16

---

16 — 16

Die billigste Quelle

zum Einkauf von Paletots, **Joppen, Schlafröcke,** ganze **Anzüge** für **Knaben** v. 2—16 Jahren in jedem Genre bei

Aufträge von außerhalb werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

D. Haskel's Wwe.,
untere Schulzenstraße

16 — 16

Pianinos

in Polisander mit sehr gutem Ton, wofür ich 5 Jahre Garantie leiste, sowie auch sämmtliche **Reparaturen** werden billig gearbeitet bei

F. Huet, Instrumentenmacher,
Schuhstraße Nr. 4.

Die Hauptniederlage der Schreibebücher des Pestalozzi-Vereins

befindet sich bei

Hugo Petrich,
Breitestraße 70.

Theater- und Ballfächer

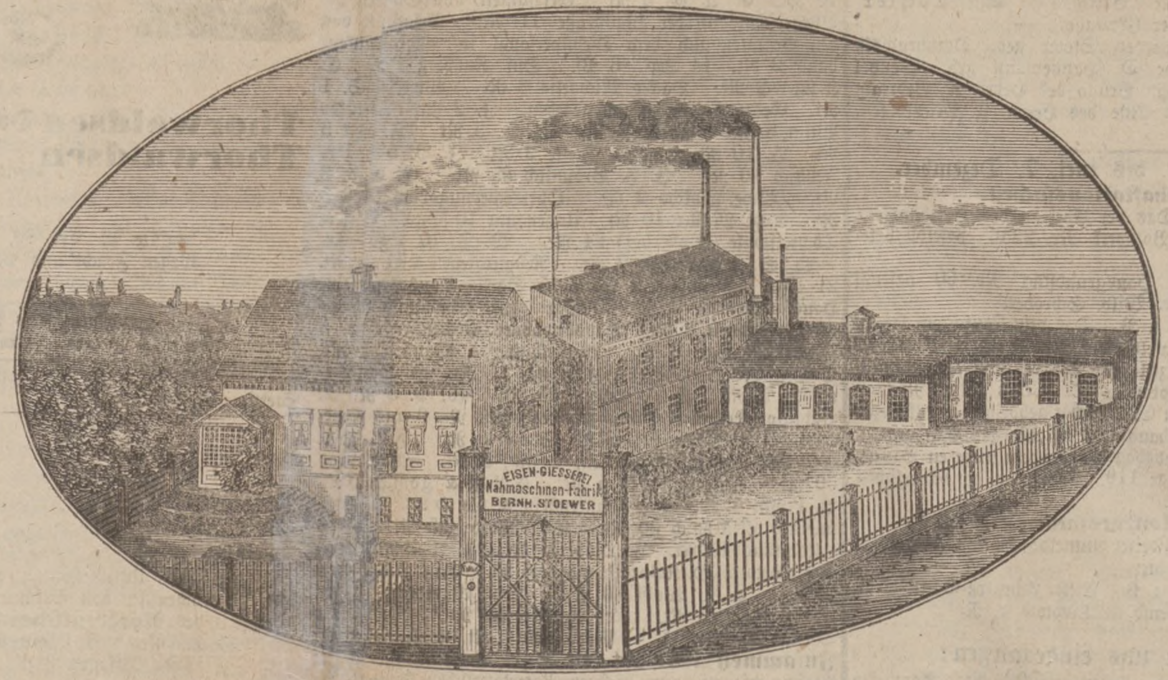
in größter Auswahl bei

Hugo Petrich.
Breitestraße 70.

Ofener Bitterwasser
aus der Hunyadi-János-Bitterquelle in Ofen bei
C. A. Schneider, Stettin,
Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Nähmaschinen-Fabrik von Bernhard Stoewer, Stettin.

Beste Familien-Nähmaschinen.



Beste Handwerker-Nähmaschinen.

Nr. 10. Comptoir und Verkaufs-Lokal: Breitestraße Nr. 10.

Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik, Magazin u. Handlung

von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstrasse 13.

Grösstes Lager von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Harmoniums, Pianos in Tafelform und Pianinos.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von Jahren derart gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Vergütung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle u. Gleichmässigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und leichte und und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Liszt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer etc. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefl. Ansicht aus. Ausserdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen einschliesslich der Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867, mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

Auf dem reichhaltigen Lager sind ausser Pianinos eigener Fabrik die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenden Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Schulzen- und Königsstr.-Ecke. Schulzen- und Königsstr.-Ecke.
Schulzen- und Königsstr.-Ecke. Schulzen- und Königsstr.-Ecke.



A. Toepfer,

Hoflieferant Sr. Kais. & Kgl. Hoheit des Kronprinzen u. Ihrer Kais. & Kgl. Hoheit d. Frau Kronprinzessin

Schulzen- u. Königsstrassen-Ecke.

Grossartige

Weihnachts-Ausstellung

in durch Umbau der Localitäten ermöglichter Ausdehnung **wie nie zuvor.**

Ueberraschend schönes Arrangement.

Besichtigung auch für Nichtkäufer von grossem Interesse. **Nouveautés in allen Branchen, die sich zu Präsenten eignen. Aufträge von ausserhalb werden ganz besonders sorgsam und gewissenhaft ausgeführt. Illustrirte Weihnachts-Cataloge gratis und franco.**

Schulzen- und Königsstr.-Ecke. Schulzen- und Königsstr.-Ecke.
Schulzen- und Königsstr.-Ecke. Schulzen- und Königsstr.-Ecke.

Schulzen- und Königsstr.-Ecke. Schulzen- und Königsstr.-Ecke. (seitlich)

Durch zeitig gemachte große Einkäufe von Cigarren bin ich im Stande, den so enorm gestiegenen Tabakspreisen gegenüber wirklich schöne Waare zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen.

Aus meinem großen Lager empfehle ich besonders:

La Semiramis	11½	Rt. pro Mille,
Juno	12	" " "
Nordstern	15	" " "
La Higuera	16⅔	" " "
Rio Sella	20	" " "
Zamora	20	" " "
La Moscowita	25	" " "
La Delicias	30	" " "
La Reforma	50	" " "

Proben stehen jederzeit zu Diensten.

C. F. Meyer, Stettin,
Kohlmarkt 19.

Attest.

Geehrter Herr! Hiermit ersuche Ew. Wohlgeboren mir mit umgehender Post abermals 3 Flaschen des so **vortrefflich wirkenden**

Balsam Bussinger*)

zu übersenden, da ich bei Anwendung der mir kürzlich zugesandten Flasche einen **sehr guten Erfolg** erzielt habe und nun jetzt einen **sehr schwer leidenden Gichtkranken,** und zwar den Bürgermeister unseres Ortes, damit kuriren möchte. So hoffe ich bei richtiger Anwendung nach der Broschüre eine **rolatante Genesung** herbeizuführen.

Straßberg in Hohenzollern-Sigmaringen, den 30. Juni 1872.

*) Zu haben in Stettin bei **G. Weichbrodt,** Hofapotheker.

Preis 1/1 Flasche 1 Rt. 10 Sgr. ½ Flasche 22½ Sgr.

Annoncen-Expedition Zeidler & Co., Berlin.

Deutsche Parfümerie.

Friedr. Jung & Co.,



Königl. Sächs. Parfümeurs in Leipzig.

Königsseife.

die mildeste Seife mit sammtartigem weissen Schaum und feinem Wohlgeruch. — 2 Grössen à 5 u. 10 Sgr. pr. Stück in allen achtbaren Parfümerie-Handlungen

---

Gehör-Oel

von Apotheker **C. Chop** in Hamburg heilt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundene Uebel; das Flacon 18 Sgr.

Zu haben in **Bärwalde i. P.** bei **Carl Faltz.**

Ohne Geld

ist eine Anweisung franko gegen franko zu beziehen, wie man **Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschlag** auf **natürlichem Wegen** beseitiget.

Cosmetische Fabrik Planegg (Bayern).

Mit Eröffnung der Bahnstrecke Thorn-Osterode, welche am 1. Dezember stattfindet, erlaube ich mir auf mein Speditions-, Commissions- und Verladungsgeschäft am hiesigen Platz aufmerksam zu machen.

R. R. Frost, Bischofswerder.

Eine Dame von außerhalb, 34 Jahr alt, von angenehmer Persönlichkeit, den besten Ständen angehörend, wünscht bei einem alten Herrn Wirthschaftsführerin und Freundin zu werden. Adr. unter **A. D. 636** an d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Kanonenplatz. Friedrichstraße.

Circus Salamonsky.

Sonntag, den 1. Dezember 1872,
und die folgenden Tage:
Jeden Abend

Vorstellung.

Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

Stadt-Theater.

Sonntag. **Undine.** Romantische Zauber-Oper in 4 Akten.